

Nachtleben In Zürich wurden am Samstag zum ersten Mal die Swiss Nightlife Awards vergeben

Die Partyszene feiert sich selbst

Die Romandie erhielt am Swiss Nightlife Award zwar die meisten Auszeichnungen. Trotzdem heisst der Party-Hotspot nach wie vor Zürich.

Silvan Kämpfen

Ob Film, Theater oder Sport – eine Branche, die etwas auf sich hält, vergibt jährlich Auszeichnungen in allen möglichen Kategorien. Es war deshalb nur eine Frage der Zeit, bis die Szene rund um das Schweizer Nachtleben nachzieht und ebenfalls einen Award kreiert. Am Samstagabend in der Maag Event Hall in Zürich-West war es zum ersten Mal so weit. Es sei eine spontane Idee gewesen, sagt Noel Blessing von Usgang.ch. Als Mitorganisator des Events feierte die Zürcher Partyplattform auch gleichzeitig ihr Zehn-Jahr-Jubiläum. «Dank der enormen Klubbichte ist das Nachtleben in der Schweiz zu einem wichtigen Wirtschaftszweig geworden. Deshalb soll es sich auch angemessen präsentieren können.»

«The winner is ...»

So trafen sich all jene zu einem festlichen Dinner, die am Aufschwung der letzten 20 Jahre beteiligt waren. Geladen waren 400 Gäste. An den Tischen warteten sie auf die Ergebnisse der fünfköpfigen Jury. Natürlich mit dem obligaten Couvertöffnen, inklusive «The winner is ...». Gewinner des Abends, das lässt sich zusammenfassend so festhalten, ist die Romandie. Fünf der neun Awards gingen in die Westschweiz – gleich vier davon nach Lausanne.

Der Jamaikaner Mr. Mike, mit bürgerlichem Namen Michael Anthony Hall, wurde mit dem Lifetime Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Er war es, der in den Neunzigern über den Radiosender Couleur 3 die House-Musik in der Schweiz salonfähig machte. Seine wohl grössten Hits landete er 1998 mit «Pump It Up» und «Put Your Hands up in the Air». Gleich doppelt aberäumt hat die Lausanner Grossraumdisco MAD. Sie wurde für ihr Partylabel «MAD Attitude» und als bester Klub ausgezeichnet. Für letzteren Award hatten viele einen anderen Favoriten. «Das



Nach den Preisen und Reden die Party – und die Handybilder: der kanadische Star-DJ Deadmau5 in Aktion. (zvg)

Mascotte am Bellevue hat doch viel mehr Geschichte. Da ging bereits meine Mutter hin, sagte etwa ein Besucher.

Zürich bleibt Party-Metropole

Wird Zürich also langsam, aber sicher der Rang abgelaufen? Noel Blessing verneint: «Auch wenn Lausanne hier viele Preise abgeholt hat, Zürich ist nach wie vor die Nightlife-Metropole.» Er verweist auf Zahlen von seiner Internetseite. Mehr als die Hälfte der Fotos und Klicks seien aus Zürich. Und es ist ja nicht so, dass die Limmatstadt an diesem Abend leer ausging – weit gefehlt. DJ Remady aus Oetwil an der Limmat etwa ist der «Best Dance & Partytunes DJ». Weil er gerade in Kanada weilte, nahm seine Frau den Preis entgegen.

Zum besten «Specialized Club», dem Lokal also, das sich speziell auf eine Sparte fokussiert, wurde der Elektronik-Klub «Hive» an der Geroldstrasse gekürt. Und bei der Wahl zum besten Event führte natürlich kein Weg an der Street Parade vorbei. Ironischerweise

sass deren Chef Joel Meier mit in der Jury. Der Preis wurde aber offenbar einstimmig vergeben.

Vom Event selbst hätte man sich vielleicht etwas mehr Ausgelassenheit und Spontanität, auch ein bisschen Pomp und Glamour gewünscht. Die ehemalige Miss Oktoberfest Alena Gerber und Energy-Moderator Stefan Büsser waren bei der Präsentation darum bemüht, aber nicht mehr. Wäre am selben Anlass der Prix Walo vergeben worden, es hätte niemanden gestört. Aber vielleicht geht es ja gerade darum: Das Nachtleben ist keine subkulturelle Bewegung mehr wie vor zwanzig Jahren. Es ist erwachsen geworden und heute auf einer Stufe mit Kino, Bars und anderen Ausgelmöglichkeiten.

Gegen 23 Uhr wurden dann all jene in die Halle eingelassen, die dafür gesorgt haben: Hunderte von Partygängern standen Schlange und erwarteten sehnsüchtig den Auftritt des kanadischen Star-DJs Deadmau5 und anderen internationalen Topacts.



Für sein Lebenswerk ausgezeichnet: der Schweizer House-Papst Mr. Mike.

Winterthur

Notunterkunft für den Winter

In Winterthur stehen in den Wintermonaten zwölf zusätzliche Schlafplätze für Menschen in Not zur Verfügung. Die Heilsarmee wird die Plätze mit Unterstützung der Stadt in einem temporären Durchgangwohnheim anbieten. Notsituationen sollen auf diese Weise verhindert werden. Das niederschwellige Durchgangwohnheim in Winterthur-Wülflingen wird ab dem 6. Dezember jeweils von 19 bis 9 Uhr geöffnet sein, wie es in einer Mitteilung des Winterthurer Stadtrats heisst. Gedacht ist es für Obdachlose. Zugewiesen werden diese vom Büro für Notwohnungen oder auch von Gemeinden ausserhalb Winterthurs. Der Stadtrat hat diese Unterstützung als Ergänzung seiner Wohnungspolitik beschlossen. Um das finanzielle Risiko abzufedern, garantiert die Stadt der Heilsarmee eine Mindestbelegung von fünf Personen pro Nacht. Die Pauschale für eine Übernachtung beträgt 95 Franken. (sda)

Pöschwies

Osterwalder heiratet Mann – hinter Gittern

Seit längerem sucht der Kinderquäler René Osterwalder die Beziehung zu Männern und wollte diese urkundlich festhalten. Nun soll er im Knast einen Mann geheiratet haben. Wie der «SonntagsBlick» gestern berichtete, habe die Zeremonie zur Eintragung der Partnerschaft letzten Freitag in der Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf stattgefunden.

Osterwalder ging als Babyquäler in die Schweizer Kriminalgeschichte ein. 1991 hatte der 56-jährige Software-Entwickler aus Nürensdorf zwei Mädchen im Alter von ein und zwei Jahren sexuell missbraucht, grausam gequält und alles auf Video festgehalten. Seit 16 Jahren sitzt der Triebtäter in Pöschwies hinter Gittern, auf unbestimmte Zeit verwahrt. In den letzten Jahren führte Osterwalder, der sich medizinisch kastrieren liess, mit mehreren Männern eine Beziehung. Im Sommer 2009 wollte er die Partnerschaft mit einem Mithäftling amtlich eintragen lassen. Die Justiz verwehrte ihm dies und versetzte den Geliebten in die Berner Strafanstalt Thorberg. Beim aktuellen Partner soll es sich allerdings um keinen Mithäftling handeln. Laut Recherchen des «SonntagsBlicks» soll Osterwalders Freund in einer Alterssiedlung am Bodensee leben. (cab)

Spiel Neues Puzzle fordert dazu auf, die Limmatstadt detailgenau kennenzulernen

Wo ist denn bloss der Fritz-Fleiner-Weg?

Zürich, zerlegt in 1000 Teile, ist auch für eingefleischte Puzzle-Fans eine Herausforderung. Und regt dazu an, die Stadt besser kennenzulernen.

Oliver Steimann

Da wohnt man seit über 15 Jahren mitten in der Stadt. Glaubt, man kenne jede halbwegs belebte Strasse, sei schon mindestens einmal auf jedem Platz gewesen. Und dann das.

«My Puzzle – Zürich» heisst die Herausforderung, und sie kommt ganz unverdächtig daher. 1000 kleine Teile in einer Kartonschachtel, die, richtig zusammengesetzt, einen Plan der Limmatstadt ergeben. Oder zumindest eines Teils davon – denn Oerlikon, Schwamendingen, Wollishofen und andere periphere Regionen haben die Macher (wer wills ihnen verübeln) weggelassen. Den Rest zusammenzufügen, sollte ein Klacks sein. Wir machen den Selbsttest und geben uns eine Stunde Zeit, um die City wenigstens in groben Umrissen auf dem Bürotisch entstehen zu lassen.

* * *

Die Spiele-Firma Helvetiq ist durch ein gleichnamiges Quiz-Spiel zur Schweiz bekannt geworden. Und sie bleibt sich mit ihrem neusten Produkt



Man bastle sich eine Grossstadt aus 1000 Teilchen. Beim neuen Zürcher Stadtplan-Puzzle stellen sich dem Spieler einige knifflige Herausforderungen. (ost)

treu: Auch das Stadtpuzzle stellt dem Spieler pausenlos knifflige Fragen. Und auch hier stösst man zunächst auf die einfachen Aufgaben, bevor die wirklich perfiden Herausforderungen kommen.

Sich auf einem Stadtplan zurechtzufinden, ist bekanntlich nicht jedermanns Sache. Und im Zeitalter von Smartphones und GPS lässt sich das auch leicht kaschieren. Nicht so beim Zürich-Puzzle. Da liegt bloss ein riesiger Berg kleiner Kartonstückchen auf dem

Tisch, manche grau, manche grün, ein paar wenige blau. Dieses Chaos zu ordnen, übersteigt auch die Möglichkeiten von Google-Maps.

* * *

Zum Glück gibt es in Zürich einen See. Der ist überschaubar, da kann man nichts falsch machen. Wie ein Tourist arbeitet man sich also Schritt für Schritt dem Ufer entlang vor, vom Mythenquai über den Bürkliplatz bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Danach wagt man sich

an die Limmat, vielleicht gar an die Sihl und erreicht glücklich den Hauptbahnhof. Dann aber fangen die wirklichen Schwierigkeiten an: Wo um Himmels willen ist denn bloss der Fritz-Fleiner-Weg? Und in welcher Ecke des Plans soll man den Steinwiesplatz unterbringen? Rasch wird klar, dass es peinlich wäre, das Ergebnis einer Stunde intensiven Puzzels an dieser Stelle vorzuzeigen. Und überhaupt: Mittlerweile ist der Entdeckergeist erwacht, also wird auch noch die Mittagspause geopfert.

* * *

Sich im Strassenschungel von Altstetten und in den Gassen von Aussersihl zurechtzufinden, ist das eine. Das andere ist der Wald: unglaublich, wie viel es davon am Stadtrand gibt. Wären da nicht die dünne, schwarze Linie der Üetlibergbahn und da und dort ein kleiner Bach: Man würde sich bald rettungslos verirren. Und auch das Gleisfeld des Hauptbahnhofs stellt eine Hürde dar, die zu überwinden uns mindestens eine halbe Stunde kostet.

Das Puzzle – obwohl äusserst nüchtern gehalten – zeigt schon bald sein wahres Gesicht: Es macht süchtig. Und es kann definitiv nicht empfohlen werden, es an einem geschäftigen Freitag im Büro auszupacken, selbst wenn die Verhältnisse draussen für einen Puzzle-Tag perfekter kaum sein könnten.

«My Puzzle – Zürich» kann für 29 Franken auf www.helvetiq.ch bestellt werden.

In Kürze

Polizist auf A53 angefahren

Volketswil. Ein Kantonspolizist ist am Samstagabend auf der Autobahn A53 bei Volketswil von einem Personewagen angefahren und leicht verletzt worden. Er war damit beschäftigt, Signalisationsmaterial nach einem Unfall wegzuräumen. Bei dem sofort eingeleiteten Bremsmanöver prallte das Fahrzeug der 23-jährigen Autolenkerin gegen die Mittelleitplanke und wurde stark beschädigt. Der Polizist erlitt bei der Kollision nur leichte Verletzungen.

Schüsse aus Schrotflinte

Dübendorf. Ein im Bezirk Uster wohnhafter 26-jähriger Serbe hat in der Nacht auf Sonntag kurz nach 1 Uhr im Zentrum von Dübendorf mehrere Schüsse in ein Restaurant abgefeuert und dabei drei Personen zum Teil schwer verletzt. Der Schütze kehrte nach der Tat an seinen Wohnort zurück und konnte kurz nach der Tat durch die Kantonspolizei Zürich festgenommen werden.

Einbruch in Wohnung

Wettswil am Albis. Unbekannte haben am Samstag bei einem Wohnungseinbruch in Wettswil am Albis Uhren, Kreditkarten und weitere Sachwerte im Gesamtdeliktsbetrag von über 25 000 Franken erbeutet. Dies teilte die Kantonspolizei Zürich mit. (sda)